

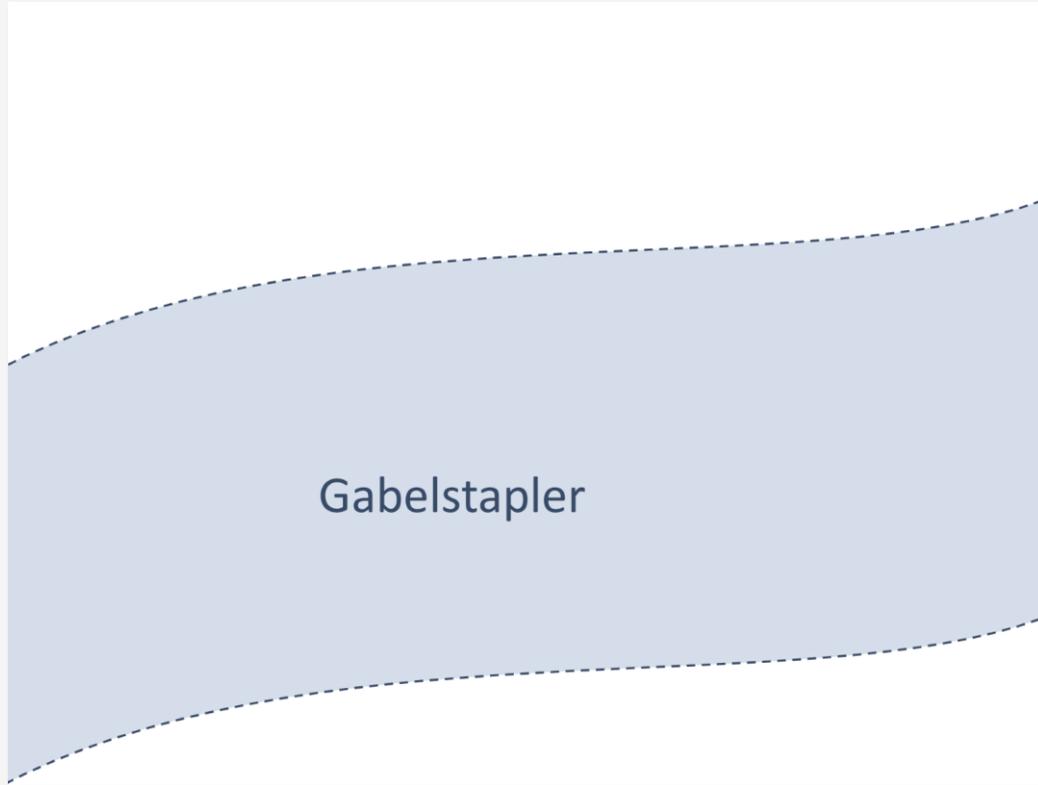


Herzlich willkommen! 20.9.2023

Das Online-Seminar beginnt in wenigen Minuten.

Der sichere Betrieb Teil 1: Gefahrenquellen ausschalten, Unfälle vermeiden

Referentin: Silke Rohde



Gabelstapler: häufige Unfallquellen



3

Gabelstapler: häufige Unfallquellen

Gabelstapler gehören in vielen Betrieben einfach dazu: Sie sind schnell, wendig und stark. Doch sie sind auch eine der häufigsten Unfallquellen. Hätten Sie gedacht, dass es pro Jahr rund 12.000 (!) Unfälle mit Gabelstaplern gibt, also fast 40 pro Tag?

Achtung: Ohne schriftliche Erlaubnis des Arbeitgebers darf kein Stapler bewegt werden. Jeder Fahrer muss mindestens einmal jährlich zur Unterweisung.

Unfälle mit Fußgängern besonders häufig



Unfälle mit Fußgängern besonders häufig

In den Lagerhallen sind neben den Staplern und Hubwagen natürlich auch viele Fußgänger unterwegs. Häufige Situationen:

Der Fahrer ist abgelenkt: Der Staplerfahrer fährt im Außenbereich einen Kollegen an, der gerade Paletten gezählt hatte. Der Fahrer hatte nicht auf ihn geachtet, weil er einem entgegenkommenden Gabelstapler ausweichen musste, der zu schnell fuhr.

Der Fahrer hat keine ausreichende Sicht: Ein Fahrer lädt so viele Paletten auf seinen Stapler, dass ihm die Sicht genommen ist. „Die paar Meter“, denkt er sich. Doch er übersieht einen Hubwagen. Beim Zusammenprall wird dessen Fahrer durch den umgekippten Wagen eingequetscht.

Der Fahrer fährt rückwärts: Beim Rückwärtsfahren passieren ebenfalls besonders viele Unfälle, meist auch wegen der eingeschränkten Sicht.

Der Fahrer bedenkt den toten Winkel nicht: Ein Versandmitarbeiter scannt Paletten und steht direkt vor dem Stapler im toten Winkel. Der Fahrer übersieht ihn und fährt ihm über den Fuß.

Verbesserte Abläufe erhöhen Sicherheit



Verbesserte Abläufe erhöhen Sicherheit

Bei den dargestellten Unfällen ist ein Hauptproblem, dass die Arbeitsbereiche von zu Fuß gehenden Lagerarbeitern und Staplerfahrern zu dicht beieinander liegen. Hier ist insbesondere der Arbeitgeber aufgerufen, die internen Arbeitsabläufe so zu organisieren, dass eine größere räumliche Trennung erfolgt. Das heißt: Stapler und Fußgänger sollten getrennte Verkehrswege nutzen. Auch die Verladetätigkeiten und der Fußgängerverkehr sind möglichst auseinanderzuhalten.

Tipp: Achten Sie auf aussagekräftige und aktuelle Gefährdungsbeurteilungen. Diese müssen insbesondere die Sichtverhältnisse des Staplerfahrers untersuchen und entsprechende Schutzmaßnahmen bestimmen.

Auf ausreichende Sicht achten



6

Auf ausreichende Sicht achten

Oft ist eine eingeschränkte Sicht – vielleicht auch noch verbunden mit zu hoher Geschwindigkeit – die Ursache für Unfälle. Hier lässt sich mit einfachen Maßnahmen viel erreichen: So sollten Staplerfahrer nicht so viele Paletten aufladen, das sie nach vorne nichts mehr sehen. Lieber öfter fahren! Unerlässlich: Der Fahrer muss zwingend den toten Winkel bedenken und immer einen Schulterblick machen. Er sollte die Personen im Bereich des Staplers im Auge behalten, damit er niemanden übersieht.

Unfallvermeidung bei Gabelstaplern: Gabelstapler und Fahrer



Ist der Gabelstapler gut ausgerüstet?

Wurde der Gabelstapler vor
Arbeitsbeginn geprüft?



Ist der Fahrer gut ausgerüstet?

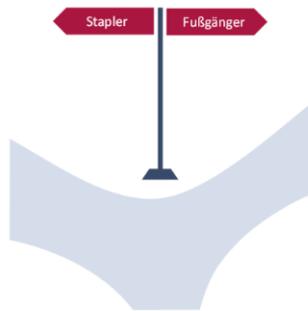
Verhält sich der Fahrer richtig?

7

Unfallvermeidung bei Gabelstaplern: Gabelstapler und Fahrer

- Ist der Gabelstapler gut ausgerüstet mit Spiegeln und Hohlspiegeln sowie guter Beleuchtung?
- Wird der Gabelstapler vor Arbeitsbeginn geprüft? Funktionieren Licht, Warnsignale, Hydraulik und Bremsen?
- Ist der Fahrer gut ausgerüstet? Trägt er eine Warnweste? Trägt er einen Helm und Handschuhe? Benutzt er den Gurt oder den Haltebügel?
- Passt der Fahrer stets die Geschwindigkeit an und achtet er auf Fußgänger? Führt er den Schulterblick durch?

Unfallvermeidung bei Gabelstaplern: Arbeitsumgebung



Getrennte Verkehrswege?

Fahrwege frei von Hindernissen?

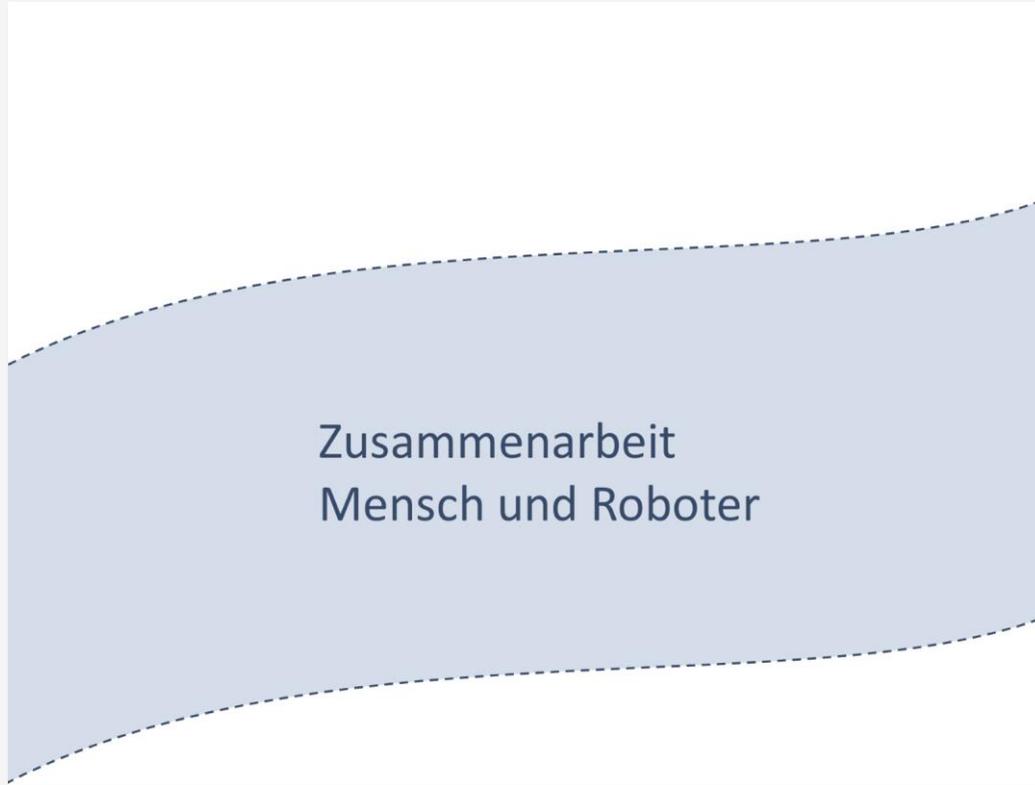


Technische Schutzvorrichtungen auf dem Gelände?

8

Unfallvermeidung bei Gabelstaplern: Arbeitsumgebung

- Gibt es getrennte Verkehrswege für Stapler und Fußgänger?
- Sind die Fahrwege immer frei von Hindernissen wie z. B. Paletten?
- Sind technische Schutzvorrichtungen auf dem Gelände angebracht wie Bewegungsmelder an Hallenaus- und -einfahrten, automatische Schrankensysteme mit Rundum-Leuchten?



Zusammenarbeit von Mensch und Roboter

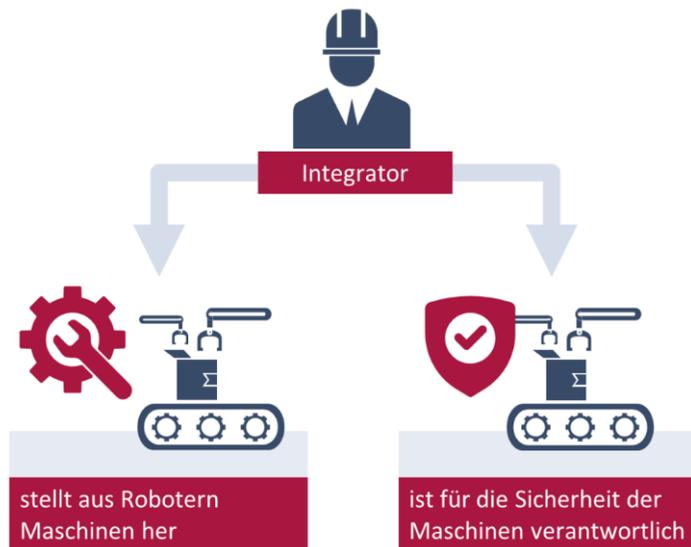


10

Zusammenarbeit von Mensch und Roboter

Wenn Menschen und Roboter auf engem Raum zusammenarbeiten, hat der Arbeitsschutz höchste Priorität. Was natürlich unbedingt vermieden werden muss, sind Zusammenstöße zwischen Mensch und Maschine. Insbesondere darf ein Roboter keine Körperteile des Menschen verletzen oder einklemmen, etwa zwischen seinen Achsen. Es muss klar programmiert sein, welche Berührungen gewollt und erlaubt sind, und wann Gefährdungen durch unerwünschte (und gefährliche) Berührungen entstehen.

Verantwortung für die Sicherheit von Robotern



11

Verantwortung für die Sicherheit von Robotern

Bei den meisten eingesetzten Robotern handelt es sich gemäß der Maschinenrichtlinie (MRL) 2006/42/EG um unvollständige Maschinen. Erst durch den Zusammenbau des Roboters mit dem für ihren Einsatz vorgesehenen Werkzeug entsteht eine vollständige Maschine.

Diese Gesamtanlage wird von einem sogenannten Integrator errichtet – entweder einem Generalunternehmer oder dem späteren Betreiber. Dieser Integrator trägt laut der Maschinenrichtlinie die Verantwortung für die Produktsicherheit. Er hat eine Risikobeurteilung vorzunehmen.

Dokumentation der Risiken durch den Integrator



12

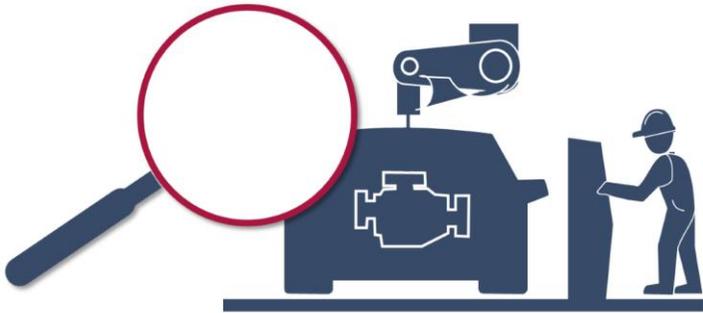
Dokumentation der Risiken durch den Integrator

Eignung der Tätigkeiten & zu ergreifende Schutzmaßnahmen. Wichtige Kriterien dabei sind:

- Geht vom Werkstück und Werkzeug durch die Roboterbewegung aufgrund von Kanten und Spitzen eine Gefahr aus?
- Welche gesundheitlichen Schäden können entstehen, falls das Werkstück herabfällt?
- Befinden sich Hals und Kopf des Beschäftigten im Bewegungsbereich des kollaborierenden Roboters?

Tipp : Die Dokumentation muss einen messtechnischen oder rechnerischen Nachweis über die Kräfte und Drücke enthalten, die beim Kontakt zwischen Beschäftigten und Roboter entstehen

Ganzheitliche Risikobetrachtung notwendig



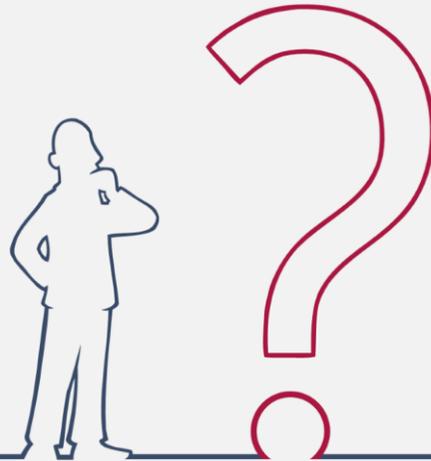
Nur wer die Gegebenheiten vor Ort kennt, kann die Risiken einschätzen.

13

Ganzheitliche Risikobetrachtung notwendig

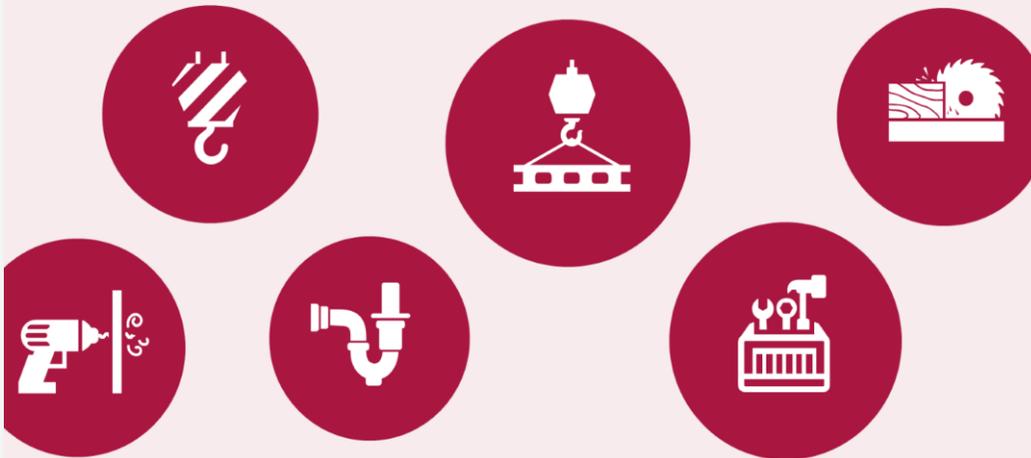
In jedem Fall sollten alle Beteiligten von Anfang an zusammenarbeiten. Dabei ist es wichtig, das Zusammenwirken von Mensch und Maschine detailliert und ganzheitlich zu betrachten. Nur wenn alle Rahmenbedingungen vor Ort erfasst sind, lassen sich Risiken bewerten und vor allem wirksame Schutzmaßnahmen treffen. Neben den rein körperlichen Gefahren sind im Übrigen auch psychische Belastungen zu erfassen.

Haben Sie Fragen?





Gefährliche Oberflächen



16

Gefährliche Oberflächen

In vielen Betrieben sind Beschäftigte im Arbeitsablauf mit gefährlichen Oberflächen konfrontiert, z. B. Ecken oder Kanten an Arbeitsmitteln oder baulichen Anlagen oder raue Oberflächen bei Werkstücken oder Abfällen handelt. Gefährliche Oberflächen können folgende Verletzungen verursachen:

- Stoßen, Stechen, Schneiden
- Schürfen, Aufreißen
- Einhaken, Hängen bleiben

Häufige Unfallursachen

- schlechte Wahrnehmbarkeit der gefährlichen Oberfläche durch fehlende Sicht
- unzureichende Beleuchtung
- zu geringer Kontrast
- unerwartetes, plötzliches Auftreten gefährlicher Oberflächen
- zu geringe Standfläche
- zu enger Bewegungsraum
- Zwangshaltungen



17

Gefährliche Oberflächen möglichst vermeiden



18

Gefährliche Oberflächen möglichst vermeiden

Der wirksamste Schutz ist, gefährliche Oberflächen zu vermeiden. Dort, wo dies nicht möglich ist, sollte deren schädigende Wirkung auf ein ungefährliches Maß verringert werden, zum Beispiel durch Abrunden, Anfassen, Entgraten, Verwendung von splitterfreiem Material, Schneiden- oder Kantenschutz, Abpolstern mit weichem Material, Abdecken oder bewegliche Gestaltung, um möglichst große und/oder weiche beziehungsweise nachgiebige Kontaktflächen zu erzielen.

Sind gefährliche Oberflächen unvermeidbar, sollten durch den technologischen Ablauf die Bewegungsrichtungen des Menschen so festgelegt werden, dass es möglichst zu keinem Kontakt kommt oder die Bewegungsräume so angeordnet und bemessen sind, dass mit ausreichendem Sicherheitsabstand ein Kontakt mit den gefährlichen Oberflächen vermieden werden kann.

Gefahrenbewusstsein der Kollegen schärfen



Werkzeuge mit gefährlichen
Oberflächen in sicheren
Behältnissen aufbewahren



scharfe und spitze
Werkzeuge nicht in der
Kleidung tragen

19

Gefahrenbewusstsein der Kollegen schärfen

Es wird nicht möglich sein, alle gefährlichen Oberflächen zu entschärfen. In diesen Fällen ist es wichtig, dass die Kollegen im Umgang damit besonders vorsichtig und bewusst vorgehen. Dazu ist es aber nötig, dass alle Gefahrenquellen ausreichend beleuchtet sind. Bei gefährlichen Oberflächen von Werkzeugen ist auf eine sichere und praktische Handhabung zu achten, zum Beispiel durch sichere Ablagestellen und Behältnisse. Scharfe und spitze Werkzeuge und ähnliche Gegenstände sollten nicht in der Kleidung getragen werden.

Persönliche Schutzausrüstung (PSA) ist ein Muss



20

Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

Auch die persönliche Schutzausrüstung kann vor gefährlichen Oberflächen schützen:

- Kopfschutz (Schutzhelm)
- Fußschutz (Sicherheitsschuhe mit durchtrittsicherer Sohle - Kategorie S 3 oder S 5 nach DIN EN ISO 20345)
- Körperschutz (Handschuhe, schnitt- und stichsichere Kleidung - DIN EN ISO 13688, DGUV Regel 112-196, DGUV Regel 112-200)

Wichtig: Weisen Sie die Kollegen darauf hin, dass diese ihre Ausrüstung ordnungsgemäß tragen.

Effektive Schutzmaßnahmen ergreifen

- Einsatz trennender Schutz-einrichtungen (z. B. Verkleidungen, Verdeckungen)
- Beseitigung gefährlicher Oberflächen (z. B. Entgraten, Polstern, Kantenschutz)
- sichere Aufbewahrung spitzer und scharfer Werkzeuge, Werkstücke etc. (z. B. Behälter, Ablagen)
- Verwendung technischer Hilfsmittel (z. B. Spänehooken)
- Verbesserung der Wahrnehmbarkeit (z. B. Beleuchtung)
- Schaffung eines ausreichenden Frei- und Bewegungsraums



21

In der Regel können die mit gefährlichen Oberflächen verbundenen Risiken durch effektive Maßnahmen gut entschärft werden.





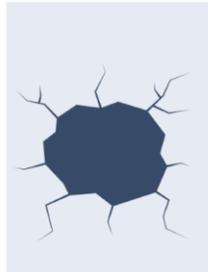
Stolpern und Stürzen verhindern



Eile vermeiden



für ausreichend
Licht sorgen



Bodenschäden
erkennen



auf eine Sache
konzentrieren

24

Stolpern und Stürzen verhindern

- Wenn man bedenkt, dass oftmals vor allem auch eigene Unachtsamkeit die Ursache für Stolper-, Sturz- und Rutschunfälle ist, könnten viele Unfälle verhindert werden. In erster Linie sind dabei Hast und Eile schon einmal ein ganz großes Problem.
- Für ausreichendes Licht sorgen.
- Böden regelmäßig auf Schäden überprüfen: Risse, Löcher, lose Stufen, rutschige Matten etc.
- Es ist ratsam, sich immer nur auf eine Sache zu fokussieren.

Tipps gegen Stolpern und Stürzen

Tragen Sie die richtigen Schuhe.

Unterschätzen Sie Treppen und Stufen nicht.

Schalten Sie Stolperfallen und Rutschpartien aus.

Achten Sie auf Ordnung zu Ihren Füßen.

Halten Sie die Augen offen.

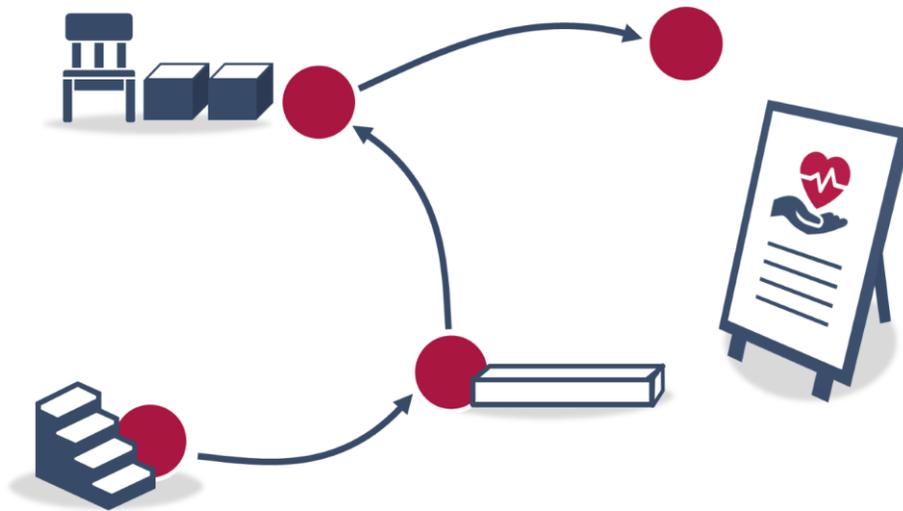


25

Tipps gegen Stolpern und Stürzen

- **Tragen Sie die richtigen Schuhe:** Der richtige Arbeitsschuh verhilft zum sicheren Gang.
- **Unterschätzen Sie Treppen und Stufen nicht:** Stolpern auf Treppen und Stufen führt zu schwerwiegenderen Verletzungen als Stolpern auf ebener Fläche.
- **Schalten Sie Stolperfallen und Rutschpartien aus:** Ränder von Fußmatten oder Teppichbelägen sollten optisch gut erkennbar sein. Fußmatten mit einer rutschfesten Schicht auf der Rückseite geben mehr Halt.
- **Achten Sie auf Ordnung zu Ihren Füßen:** Vorsicht vor herumliegenden Gegenständen.
- **Halten Sie die Augen offen:** Beobachten Sie Ihre Arbeitsumgebung!

Gesundheitstag im Betrieb: Bauen Sie einen Parcours auf



26

Gesundheitstag im Betrieb: Bauen Sie einen Parcours auf

- Suchen Sie ein Team im Betrieb, das einen Parcours ausarbeitet. Dafür ist es wichtig, die Stolperstellen in Ihrem Betrieb im Vorfeld herauszufinden.
- Erstellen Sie mit der Sicherheitsfachkraft eine „Beinah-Unfall-Liste“.
- Beziehen Sie andere Situationen mit ein, die ebenfalls Unfallgefahren bergen.
- Setzen Sie die wichtigsten Situationen in Szene.
- Benennen Sie Verantwortliche, die die Stationen während des Aktionstages betreuen.

Aktionsprogramme am Gesundheitstag: Bordsteinkante



27

Bordsteinkante

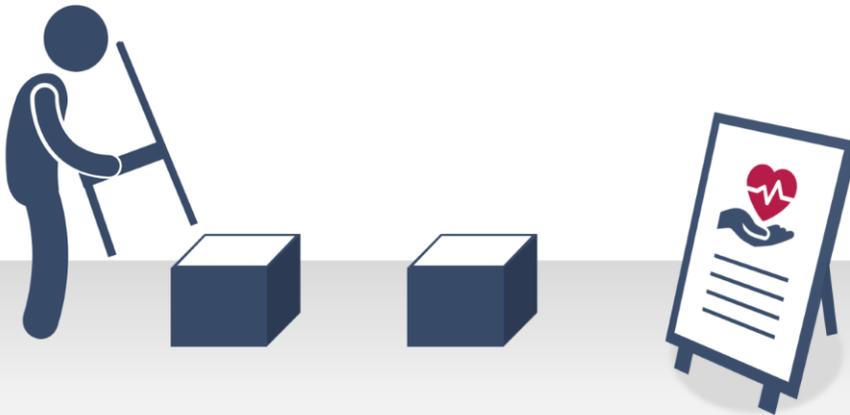
Es geht darum, auf Gefahren von Ablenkungen auf alltäglichen Laufstrecken bzw. Wegen im Betrieb hinzuweisen. Wer hat schon nicht einmal telefoniert, während er von A nach B unterwegs war?

Besorgen Sie einen Balken oder zumindest ein langes Brett, das nicht breiter als eine Fußbreite sein darf. Legen Sie es auf den Boden.

Die Kollegen sollen nun zunächst einfach einmal so über den Balken balancieren. Dann sollen sie sich mit Ihnen unterhalten, während sie darüber gehen. Zuletzt sollen sie noch in ein Handy eine Rufnummer eingeben, die Sie diktieren, während die Beschäftigten laufen.

Sie können diese Übung auch noch erweitern – und die Kollegen z. B. einen Stuhl tragen lassen, während sie über den Balken gehen.

Aktionsprogramm am Gesundheitstag: Steighilfe



28

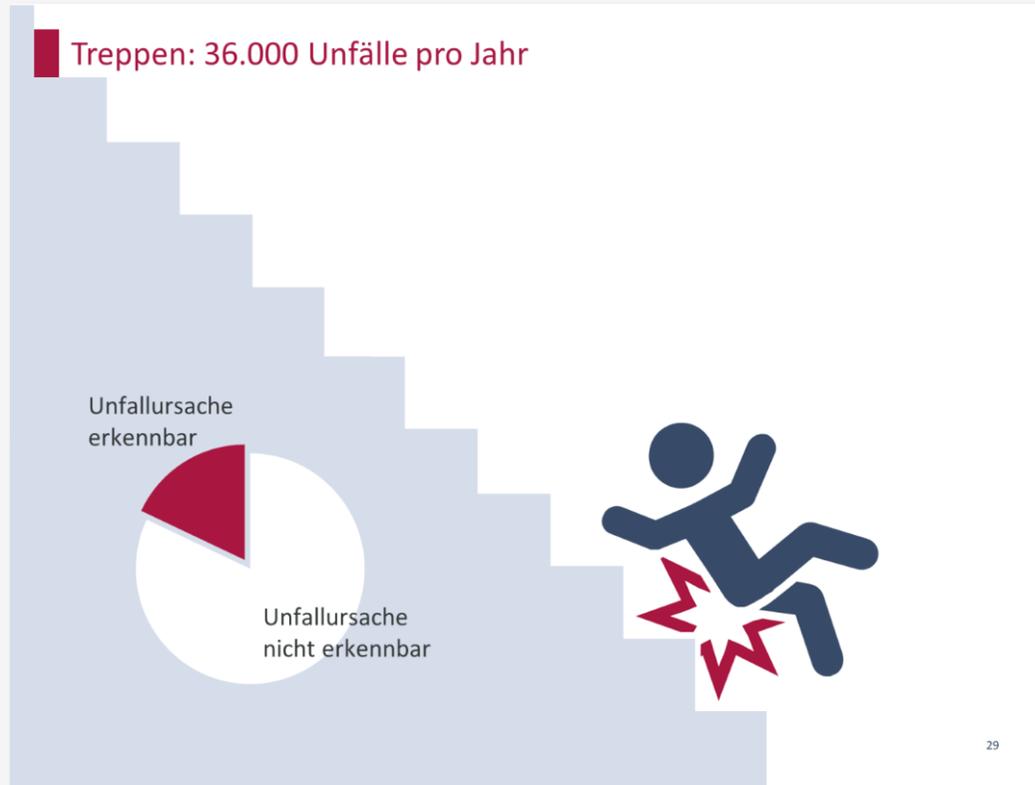
Steighilfe

Für dieses Experiment brauchen Sie eine Holzplanke und ein paar Wasser- oder sonstige Getränkekästen.

Nun bitten Sie die Kollegen, mit einem Stuhl über eine Getränkekiste zu steigen. Dabei ist es egal, wie dieser getragen wird. Der zweite Schritt ist, nun zwei Stühle zu tragen.

Das Hindernis wird größer, wenn Sie zwei oder drei Kisten aneinanderstellen und die Holzplanke darauflegen. Auch über dieses Hindernis sollen die Stühle getragen werden, jetzt allerdings vor der Brust.

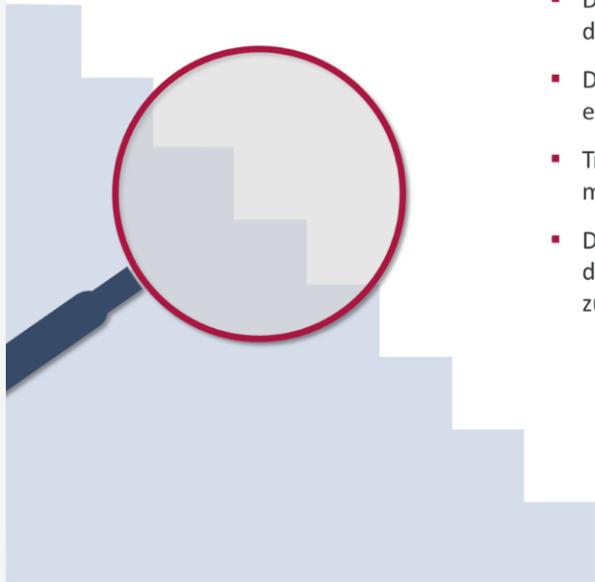
Sichern Sie den Kollegen evtl. von der Seite, damit er nicht abstürzt.



Treppen: 36.000 Unfälle pro Jahr

Bei jedem Unfall sollte genau geschaut werden, warum er passiert ist. Häufig ergeben sich aus der herkömmlichen Überprüfung der Treppe keine Anhaltspunkte für die Unfallursache. Die Stufen waren nicht verschmutzt, sie hatten auch keine schadhafte Stellen, die Vorschriften waren eingehalten. In einer detaillierten Untersuchung der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel traf dies auf 82 Prozent der Treppen zu, auf denen sich Unfälle ereignet hatten. Wo keine technischen Mängel ins Auge fallen, schlussfolgert man gerne, dass die Unfallursache beim Nutzer liegen müsse. „Unachtsamkeit“, „Missgeschick“, „Unkonzentriert“ lauten dann die Schlussfolgerungen. Das macht aber die Treppe nicht sicherer.

Mängel erkennen und abstellen



- Die Stufenhöhe darf sich im Verlauf der Treppe nicht ändern.
- Die Stufenkanten müssen gut erkennbar sein.
- Treppenende oder Podestanfang müssen klar erkennbar sein.
- Die normale Schrittlänge muss mit den Stufen- oder Podestmaßen zusammenpassen.

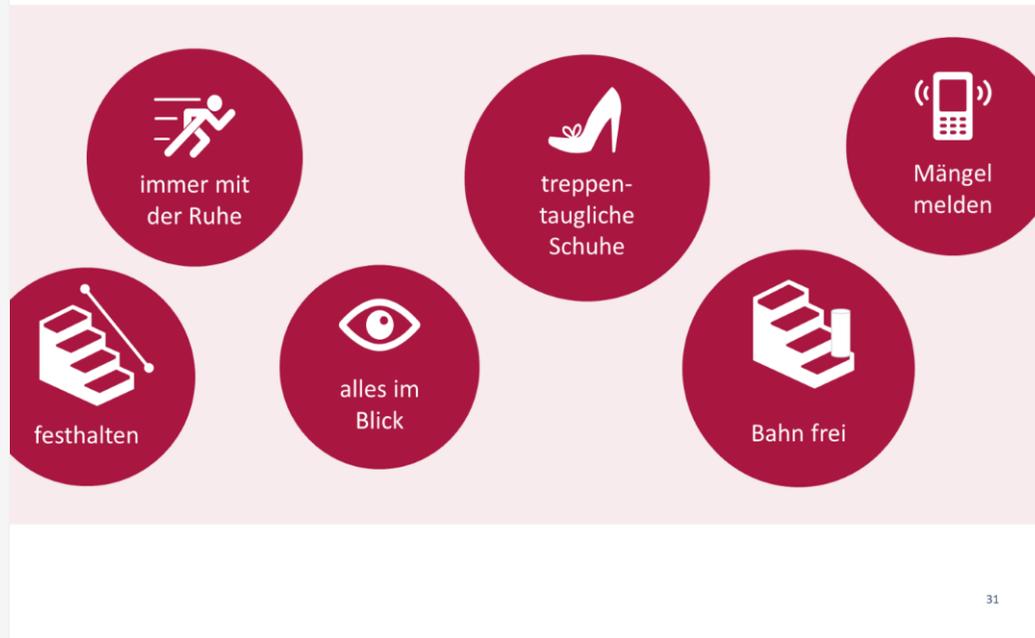
30

Mängel erkennen und abstellen

Gewiss tragen auch Verhaltensfehler zum Unfallgeschehen auf Treppen bei. Aber: Wo eine Treppe im technischen Sinne als intakt angesehen wird, können sich dennoch schwerwiegende Gestaltungsmängel verbergen. Diese Mängel liegen in einer schlechten Anpassung der baulichen Parameter und der Wahrnehmungsbedingungen (z. B. Beleuchtung, Farbigkeit, Kennzeichnung) an die Bewegungssteuerung des Menschen. Wichtig ist daher, dass:

- sich Stufenhöhen im Verlauf der Treppe nicht ändern,
- die Stufenkanten gut erkennbar sind,
- Treppenende oder Podestanfang klar erkennbar sind und
- die normale Schrittlänge mit den Stufen- oder Podestmaßen zusammenpasst.

Tipps zur Unfallvermeidung



Tipps zur Unfallvermeidung

Immer mit der Ruhe: Egal, wie spät Sie dran sind, rasen Sie nicht die Treppe rauf oder unter, überspringen Sie keine Stufen. Schauen Sie nach vorne, und lassen Sie sich nicht ablenken.

Treppentaugliche Schuhe: Es ist Ihre Pflicht als Arbeitnehmer, auf Ihre persönliche Sicherheit zu achten, dazu gehören geeignete Schuhe.

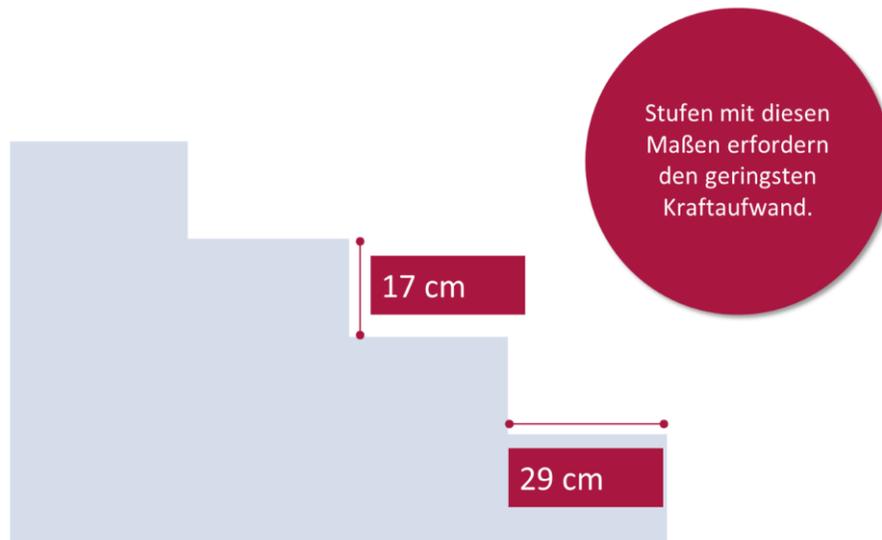
Festhalten: Benutzen Sie den Handlauf, vor allem wenn Sie abwärts gehen. Hierbei kommt es nämlich zu den meisten Treppenunfällen.

Bahn frei: Eine Treppe ist kein Abladeplatz – auch nicht für kurze Zeit. Der Verkehrsweg muss frei bleiben. Jeder abgestellte Gegenstand stellt eine Unfallgefahr dar.

Alles im Blick: Wenn Sie Gegenstände rauf- oder runtertragen, darf dadurch nicht die Sicht nach vorne versperrt werden. Gehen Sie lieber zweimal, oder bitten Sie einen Kollegen um Hilfe.

Mängel melden: Sollte Ihnen beim Treppengang ein Schaden auffallen, melden Sie diesen möglichst umgehend. Das können beispielsweise Ölflecken, ein wackliges Geländer oder eine defekte Beleuchtung sein.

Die Stufen sind das A und O beim Thema Treppensicherheit

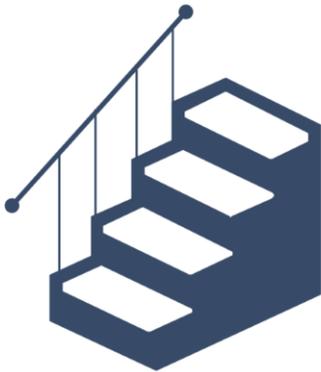


32

Die Stufen sind das A und O beim Thema Treppensicherheit

Sie dürfen nicht zu steil oder zu niedrig sein, und die Trittlänge benötigt eine bestimmte (Schritt-) Länge. Als besonders sicher haben sich Treppenstufen bewährt, die einen Auftritt von 29 cm und eine Steigung von 17 cm aufweisen. Stufen mit diesen Maßen erfordern vom Benutzer den geringsten Kraftaufwand.

Klare Regeln für die Beschaffenheit von Treppen



Neigung der Treppe

Breite, Höhe und
Beschaffenheit der Stufen

Handlauf

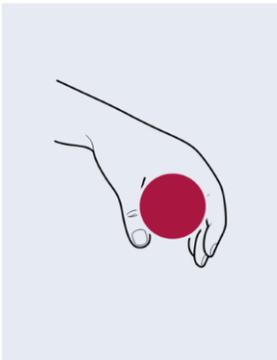
Geländer

33

Klare Regeln für die Beschaffenheit von Treppen

Arbeitsschutzvorschriften regeln die Anforderungen an den Neigungswinkel der Treppen, die Breite und Höhe der Stufen sowie deren griffige Beschaffenheit. Doch das allein reicht nicht aus, um eine Treppe sicher zu machen: Wichtig sind auch der Handlauf und ein Treppengeländer, das einen speziellen Schutz gegen das Abstürzen garantiert.

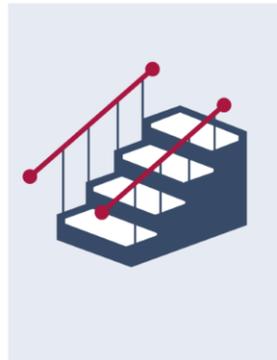
So müssen sichere Handläufe beschaffen sein



Handlauf muss etwa zu 3/4 von Daumen und Zeigefinger umschlossen werden können



Handlauf muss in Abwärtsrichtung an der rechten Treppenseite montiert sein



Ab einer Stufenbreite von mehr als 1,50 m gehört ein Handlauf an beide Treppenseiten

34

So müssen sichere Handläufe beschaffen sein

Handläufe müssen den Beschäftigten bei der Nutzung der Treppe einen sicheren Halt bieten. Dafür ist es wichtig, dass sie insbesondere frei zugänglich und so geformt sind, dass die Kollegen jederzeit sicher umgreifen können. Dafür muss der Handlauf vom Benutzer etwa zu 3/4 von Daumen und Zeigefinger einer Hand umschlossen werden können. Wichtig: Von oben aus gesehen muss sich der Handlauf in Abwärtsrichtung an der rechten Seite der Treppe montiert sein. Bei großen Treppen mit einer Stufenbreite von mehr als 1,50 m gehört je ein Handlauf auf beide Seiten der Treppe.

Stürze von Leitern und anderen Steighilfen



26.000 Unfälle
mit Leitern und
anderen Steig-
hilfen jährlich,
20 davon mit
Todesfolge

35

Stürze von Leitern und anderen Steighilfen

In Deutschland ereignen sich durch Stürze von Leitern oder Steighilfen jährlich etwa 26.000 meldepflichtige und etwa 20 tödlich verlaufende Unfälle. Bei mehr als zwei Dritteln der Leiterunfälle ist eine unsachgemäße Benutzung der Grund. Dabei lässt sich in den Betrieben viel tun, um Unglücke zu verhindern.

Hauptunfallursache: unsachgemäße Benutzung



- Verrutschen von Leiterfüßen oder Leiterköpfen
- Kippen von Leitern durch mangelhafte Standsicherheit
- Verlust des Gleichgewichts auf der Leiter durch riskante Positionen und Bewegungen
- Abrutschen oder Verfehlen von Sprossen
- Mitnahme von zu schwerem oder zu sperrigem Material auf die Leiter oder Steighilfe
- Verwenden einer zu langen oder aber zu kurzen Leiter

36

Die meisten Arbeitsunfälle bei der Nutzung von Leitern und anderen Steighilfen werden nicht durch defekte Steiggeräte verursacht, sondern durch Fehler bei der Verwendung.

Entscheidend ist die Wahl der richtigen Steighilfe

Wie hoch wollen Sie hinaus?

Was wollen Sie auf der Steighilfe tun?

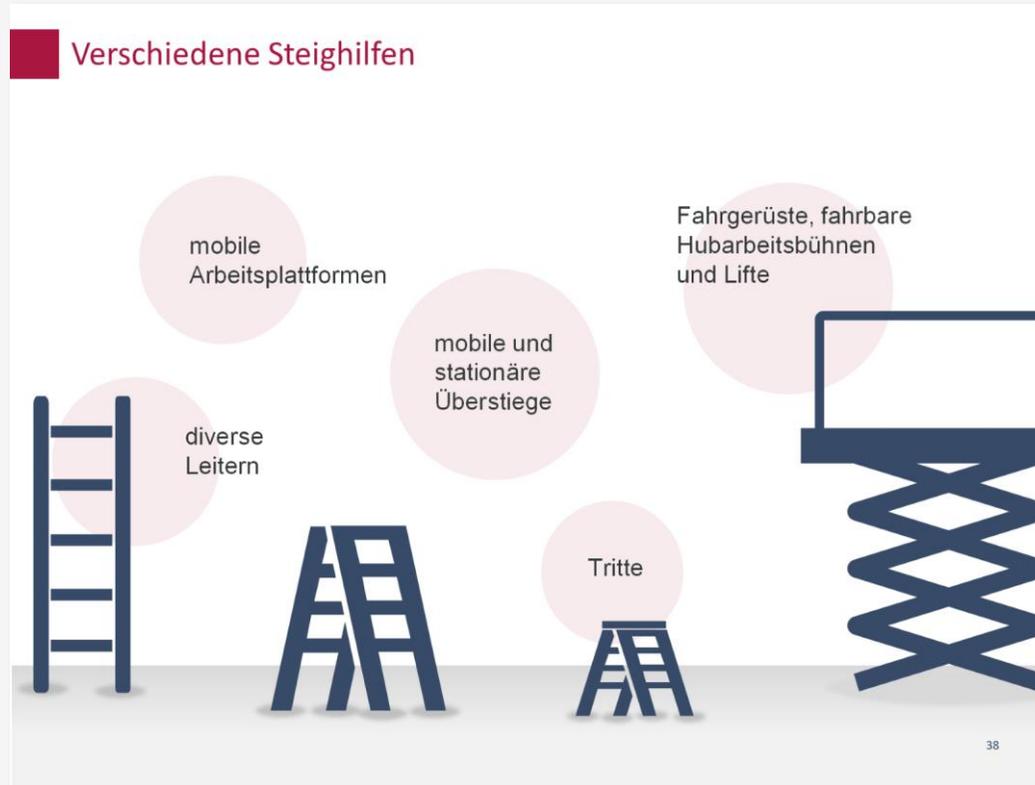
Benutzen mehrere Personen gleichzeitig die Steighilfe?

Wie häufig brauchen Sie die Steighilfe?

Wie groß ist die Belastung?



37



Steighilfen

Je nach Einsatzzweck und Aufgabe können verschiedene Steighilfen geeignet sein. So könnten zum Beispiel zum Einsatz kommen:

- Tritte für kurzfristige Arbeiten in geringer Höhe oder als Zugang,
- eine Fülle von Leiterarten wie Stehleiter, Anlegeleiter, Schiebeleiter, Mehrzweckleiter,
- mobile Arbeitsplattformen für die Arbeit mit zwei freien Händen,
- Fahrgerüste für ein oder mehrere Personen und längere Arbeitseinsätze mit Schutzleisten und -geländern,
- fahrbare Hubarbeitsbühnen und Lifte für Arbeiten in verschiedenen Höhen und für Arbeiten mit beiden Händen oder auch
- mobile oder stationäre Überstiege als Übergang über Hindernisse bei der Arbeit.

Checkliste: Unfallvermeidung

Sind die Steighilfen voll funktionstüchtig und werden sie regelmäßig überprüft?

Sind die Leitern für ihren Verwendungszweck geeignet?

Steigen die Kollegen nicht von Stehleitern auf Bauteile über?

Verwenden die Mitarbeiter geprüfte Leitern und Tritte? Sind Prüfaufkleber erkennbar?

Entsprechen die Leitern oder Tritte der Norm DIN EN 131?



39

Werden Standleitern nicht als Anlageleitern benutzt?

Wird die Anlegeleiter im korrekten Anstellwinkel angelegt? Er misst bei Stufenleitern 60 bis 70 Grad, bei Sprossenleitern 65 bis 75 Grad.

Hat die Steighilfe trittsichere Sprossen oder Stufen, die im gleichen Abstand angebracht sind?

Sind Leitern und Steighilfen ordnungsgemäß aufgestellt?



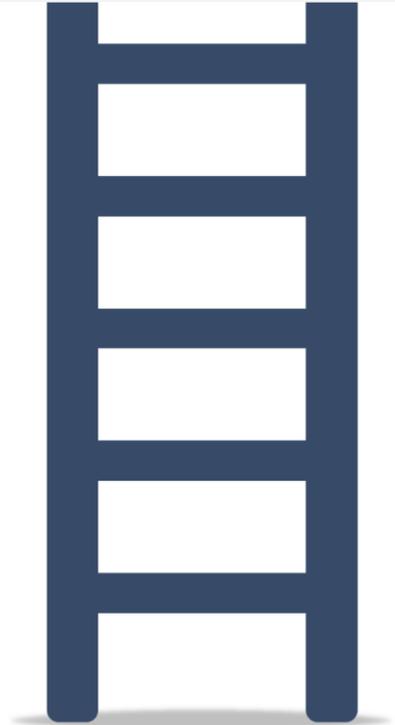
40

Ist der Untergrund eben und fest?

Ist die Steighilfe gegen Durchbiegen,
Schwanken und Verwinden gesichert?

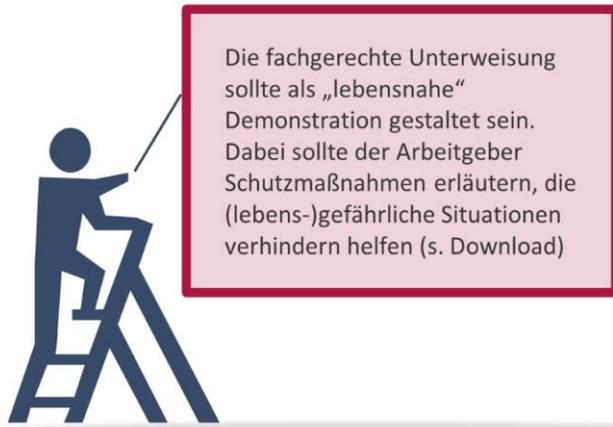
Sind Leitern gegen Wegrutschen gesichert,
z. B. durch Stahlspitzen für weiche Böden
bzw. Gummi- oder Kunststoffstollen für
harte, trockene Böden?

Tragen die Beschäftigten festes
Schuhwerk?



41

Unterweisungen müssen praxisnah und anschaulich sein



Die fachgerechte Unterweisung sollte als „lebensnahe“ Demonstration gestaltet sein. Dabei sollte der Arbeitgeber Schutzmaßnahmen erläutern, die (lebens-)gefährliche Situationen verhindern helfen (s. Download)

42

Eine fachgerechte Unterweisung der Beschäftigten ist daher ein wesentlicher Faktor, um Unfälle zu vermeiden.

Routine führt zu Unachtsamkeit



Eigenes Verhalten
und Sicherheit der
Steighilfe anhand
der Checkliste
überprüfen!

43

Routine führt zu Unachtsamkeit

Der tägliche Umgang mit Leitern und Tritten wird für viele Kollegen schnell zur Gewohnheit. Das Aufstellen und Arbeiten auf der Leiter wird nebenher gemacht, oft gedankenlos. Warum auch nicht, denken Sie sich. Bis jetzt ist ja alles gut gegangen. Genau das ist das Tückische. Passiert nichts, werden Sicherheitsanweisungen oft lax gehandhabt. Kommt es dann zu einem Unfall, ist die Überraschung groß. Wie konnte das nur geschehen? Ganz einfach: Es kam dazu, weil man Fehler gemacht hat. Deshalb sollten Beschäftigte anhand einer Checkliste – zum Beispiel der hier abgedruckten – die Sicherheit der Steighilfe und ihr eigenes Verhalten überprüfen.

Leiharbeiter sind besonders unfallgefährdet



Sie haben kaum eine Chance, Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln.

Oft mangelt es an ausreichender Einweisung.

Häufig werden sie vor allem für schmutzige und gefährliche Arbeiten eingesetzt.

Häufig mangelt es an der nötigen persönlichen Schutzausrüstung.

44

Leiharbeiter sind besonders unfallgefährdet

Die Unfallstatistik zeigt, dass gerade Zeitarbeiter überdurchschnittlich viele Arbeitsunfälle erleiden.



Das nächste Online-Seminar

Der sichere Betrieb Teil 2:
Arbeitsanweisungen, Unterweisungen
und Betriebsbegehungen



11. Oktober 2023



11:00 Uhr

Wir freuen uns, wenn Sie wieder mit dabei sind!

Haben Sie noch Fragen? Dann schreiben Sie uns:

fragen@betriebsrat-mitbestimmung.de

Alle Unterlagen und die Aufzeichnung des Online-Seminars finden Sie in Kürze unter:

www.betriebsrat-kompakt.de und

www.urteilsticker-betriebsrat.de



Kontakt

Produkt- und
Marketingmanagerin
Petra Rubner
Petra.Rubner@weka.de

Chefredaktion

Rechtsanwältin
Silke Rohde

Visualisierung

Nicola Pridik
www.npridik.de